

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (somit Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 44.

Mittwoch, den 24. Februar 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

Der Kampf um Schanghai.

Schanghai, 23. Febr. Der Kampf um Schanghai hat bisher keine Entscheidung gebracht. An der Front von Tschapei hatten gestern die Chinesen die Offensive ergriffen und versucht, die japanischen Linien zu durchbrechen, doch scheiterte ihr Vorgehen an den Stacheldrahtverhauen der Japaner.

In Tschapei wurden durch die japanische Beschießung neuerlich große Brände verursacht. Die Verluste der Japaner sollen sich nach ihren eigenen Angaben auf 300 Tote und Verwundete belaufen, die der Chinesen werden auf 500 Tote und 1500 Verwundete geschätzt; die Verluste bei den Zivilisten sind wahrscheinlich noch höher.

Um den Besitz des Dorfes Kiangwan bei Schanghai wurde gestern erbittert gekämpft. Das Dorf Muanan wurde von den Japanern mit Hilfe von Tanks erobert. — Die Chinesen bombardierten die jenseitigen Stellungen der Japaner am Wangpoofluffe, an dem sich der Stadtteil Putung befindet.

Der in der internationalen Konzeption wohnenden Europäer hat sich große Erregung bemächtigt, da Granaten ständig die internationale Konzeption überfliegen.

Ein einjähriger Krieg?

Schanghai, 23. Febr. Wie aus eingeweihten Kreisen verlautet, trifft die chinesische nationale Regierung Vorbereitungen für einen einjährigen Krieg. Die Regierung kauft Munition und Flugzeuge an und gebe große Summen für diese Vorbereitungen aus.

Devisenerleichterungen in Oesterreich für Messerinführer.

Wien, 23. Febr. Die Oesterreichische Nationalbank wird für die bevorstehende Wiener und Leipziger Frühjahrsmesse Devisenerleichterungen gewähren. Bei Kaufabschlüssen, die mit ausländischen Einkäufern auf den bevorstehenden Frühjahrsmessens in Wien und Leipzig getätigt werden, wird auf eine Ablieferung der Exportvaluta ganz oder teilweise verzichtet und die Bezahlung in Inlandshillingen gestattet.

Vollstimmung über die Wiedereinführung der Todesstrafe in Oesterreich?

Wien, 23. Febr. In einer christlich-sozialen Versammlung in Großwolkersdorf nahm Bundeskanzler Dr. Buresch neuerdings zu den Aufsehen erregenden Mordfällen der letzten Zeit Stellung und erklärte u. a.: Der Schrei nach der Todesstrafe durchzieht das ganze Land. Man werde die Todesstrafe nur in vollkommen geklärten Fällen verhängen und es soll dem Staatsoberhaupt durch einen Gnadenakt die Möglichkeit der Umwandlung der Todesstrafe in eine Kerkerstrafe gegeben werden. Es liege der Regierung ferne, dem Volk ihren Willen aufzuzwingen. Das Volk selbst soll entscheiden. Wir haben die Absicht, uns an das Volk mit der Anfrage zu wenden, ob es mit der Wiedereinführung der Todesstrafe einverstanden ist.

Die Präsidentschaftswahl in Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Die Verhandlungen zwischen den Gruppen der nationalen Opposition, welche die Aufstellung eines gemeinsamen Wahlwerbers für die Reichspräsidentenwahl zum Gegenstand hatten, sind gescheitert.

Der Kandidat des Stahlhelms und der Deutschnationalen.

Die deutschnationale Volkspartei und der Stahlhelm werden im ersten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl den zweiten Bundesführer des Stahlhelms Oberstleutnant Düsterberg aufstellen.

Hitler — Kandidat der Nationalsozialisten.

Adolf Hitler hat sich entschlossen, sich als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl aufstellen zu lassen.

Die Sozialdemokraten für Hindenburg.

Altona, 23. Febr. Auf einer von

Das Disziplinarverfahren gegen Dr. Drehr.

Amtsverlust und 82.752 Pengö Schadenerfak.

Aus Budapest wird uns gemeldet: Ministerpräsident Graf Julius Károlyi, der bekanntlich auch die Leitung des Volkswohlfahrtsministeriums innehat, erbrachte in der Angelegenheit des gewesenen Staatssekretärs im Volkswohlfahrts- und Arbeitsministerium Dr. Emerich Drehr auf Grund des gegen diesen eingeleiteten Disziplinarverfahrens das Urteil, und zwar lautet es auf Amtsverlust, was auch die Einstellung der Pensionsgebühren nach sich zieht, und auf Schadenerfak von 82.752 Pengö gegenüber dem Staat, die Dr. Drehr binnen sechzig Tagen zu bezahlen hat. Eine Appellation gegen dieses Urteil kann nicht stattfinden, eine Milde rung des Urteils kann nur durch den Reichsverweiser erfolgen.

Im Urteil wurde festgestellt, daß sich Dr. Drehr des dienstlichen Vergehens in einem Falle, des schwereren dienstlichen Vergehens in einem Falle und in 14 Fällen des schwersten dienstlichen Vergehens schuldig machte.

Aromatischer Rum

ausgezeichnete Liköre und die allgemein bekannten C. Trau'schen Teemischungen in Originalpackungen erhältlich bei ISIDOR SCHIFF, Likör- und Rumfabrik en gros und en détail, Sopron, Silbergasse 1 und Grabenrunde 88. 3644

der Eisernen Front veranstalteten Massenkundgebung erklärte Reichspräsident Loebe, es gelte für Hindenburg einzutreten, auch wenn jeder wisse, daß Hindenburg nicht der Kandidat der Sozialisten ist. Hindenburg sei kein Pazifist, sondern General, aber Hindenburg habe seinen der Verfassung von Weimar und der Republik geleisteten Eid treu gehalten und werde ihn weiter halten. Das bestimme die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, für Hindenburg in die Märzentscheidung zu ziehen.

Der ungarische Außenhandel im Januar.

Budapest, 23. Febr. Im Januar dieses Jahres betrug der Warenimport 278 Millionen Pengö, der Export 238 Millionen Pengö, so daß sich ein Einfuhrüberschuß von 4 Millionen Pengö ergab.

Oesterreich hat im Januar aus Ungarn Waren im Werte von 146 Millionen Schilling eingeführt und nach Ungarn Waren im Werte von 55 Millionen Schilling ausgeführt.

Ein lehrreicher Besuch in der städtischen Urkunde.

Oedenburg, 23. Febr.

Sonntag begann der „Grantenburg“-Verein abermals seine Kulturspaziergänge. Der erste in dieser Saison führte ein äußerst zahlreiches Elitepublikum in das städtische Archiv, wo es vom Leiter der Urkunde vitéz Dr. Eugen Házy freundlichst begrüßt und durch alle Räume geführt wurde.

Während dieses ungemein interessanten Rundganges sprach Dr. Házy — dessen umfassendes Wissen und erstaunliches Gedächtnis alle Zuhörer schier frappierte — von der Entstehungsgeschichte des Archivs und von dessen Reichhaltigkeit an amtlichen Urkunden, wichtigen Dokumenten und historisch-merkwürdigen Briefen und Pergamenten, deren jetzige Zahl er über eine Million schätzt. Darunter befinden sich über 4000 Urkunden aus dem Mittelalter, mehr als hunderttausend aus den hierauf folgenden Epochen.

Die massiven Eichentischschränke, in denen diese Werte aufbewahrt werden, sind auf Jahrhunderte zurückgreifend mit Namen- und Sachregister versehen, so daß jeder Forscher kurzerhand sich zurechtfinden kann. (Hier gedachte der feinsinnige Archivar mit dankbarer Erinnerung seiner Vorgänger, die das Riesentatbestand des sachlichen Ordners mit Fleiß und Sachkenntnis begannen.) Dem Laien — so sagte Dr. Házy — scheinen manche Manuskripte der Gegenwart belanglos; wer weiß es, ob viele derselben nach Jahrzehnten nicht als wirkliche historische Dokumente gewertet werden; dies ist der Grund, daß die Urkunde ihre Samm-

lung auch heute noch fortsetzen und alles aufbewahren, was für die Geschichte, die Kultur von Interesse ist.

Bis 1848 waren die Urkunde unter Schloß und Riegel und für das große Publikum unzugänglich. Heute hat mit Bescheinigung des Bürgermeisters jedermann freien Zutritt, der aus dieser reichen Quelle von historischen Schätzen mit ernstesten Absichten schöpfen will.

Die Oedenburger Urkunde greift bis 1162 zurück. Dieses älteste Dokument steht unter den gesamten Urkunde der Welt als Rarität an der 49. Stelle, eine andere Urkunde aus dem Jahre 1199 an 550. Stelle. Manche der Urkunde sind auf Tierhaut (Pergament) geschrieben, eigentlich gezeichnet. (Bis 1301 wurden Urkunde überhaupt nur auf Tierhaut geschrieben. Auf italienisches Pergament konnte man nur einseitig schreiben, da die fette Rehrseite dazu unbrauchbar war; das deutsche Pergament war auf beiden Seiten brauchbar; man schrieb darauf mit der Langseite parallel.) Diese „Carolingi minuscula“ genannte einheitliche Schriftart lernten die Schreiber derselben auf der Pariser Universität (gegründet 1206). Es gab Zeiten, wo selbst gekrönte Häupter des Schreibens unkundig waren, darum fand man an den Höfen dieser Herrscher auch Schreiber (i r o d e á k) und Maler. Die letzteren malten die schönen Initialbuchstaben oder Bilder dieser Dokumente und auch die Wappen der Geadelten.

Im städtischen Archiv sind 50 Stück Urkunde königlichen Ursprungs. Das älteste derartige Dokument ganz Ungarns besitzt eben unsere Urkunde. Dr. Házy zeigte in der Folge eine Reihe der wichtigsten und interessantesten Originalurkunde, die das Oedenburger Archiv teils als Geschenk bekam, teils käuflich erwarb. Er selbst hatte in Urkunde der Hauptstadt Budapest oder der Kaiserstadt Wien und anderenorts verschiedene historisch wertvolle Dokumente aufgestöbert.

Die interessantesten derselben, über deren Herkunft und Wesen Dr. Házy auch belehrende Erläuterungen gab, wollen wir kurzgefaßt anführen.

Die erst kürzlich in der Sitzung der Historischen Gesellschaft öffentlich bekanntgegebene amtliche Rechnungsführung Oswald M o j e r s schrieb beiläufig 1390 der damalige städtische Vizeotar Liebhard C e n s e l d e r, und zwar, wie aus den verschiedenen Wasserzeichen festgestellt werden kann, auf ausländisches Papier. Derselbe Censelder kopierte vierzig Kodizes, von denen leider nur ein einziges Exemplar in Brüssel vorhanden ist. Dasselbe hat als Historikum einen ungemein hohen Wert.

Eine aus 1269 stammende Urkunde berichtet über die Schenkung der Hof-Meder, mit welcher der ungarische König die Stadt Oedenburg für ihre Tapferkeit im Kampf gegen die Oesterreicher belohnen

wollte. (In dieser Schenkungsurkunde sind die Stellen der Anfangsinitialen leer!) Eine andere Urkunde aus 1276 gibt der Stadt Odenburg aus demselben Grund die Autonomie, d. h. das Recht, Wochenmärkte abzuhalten, das Richteramt frei zu verwalten und im Fertöer Seegebiet Wassermaut einzuheben. Dieses Mautgeld war zur Zeit, als der aus den Ufern getretene See manchmal vom Grenzgebiet unserer Stadt Gyor reichte, ein so erhebliches, daß es die Kosten der einstigen Stadtmauern vollends deckte. Die eine Wassermaut war beim jetzigen Steinambrück, welches damals noch „Bágya“ hieß und Besitzum des Lorenz Csak war.

Sehr interessant ist das aus 1489 stammende Wörterverzeichnis. Ueber die nach A-B-C-Ordnung angeführten lateinischen Wörter ist der Begriff in ungarischer Sprache genannt. Es wird als Beweis dessen angesehen, daß das Dedenburger Deutschum erst aus viel späterer Ansiedlung stammt, die unter dem ungarischen König (und deutschen Kaiser) Siegmund im 15. Jahrhundert begann. Dieses Wörterbuch hatte wahrscheinlich ein damaliger Schulmeister verfaßt.

Als die Türken 1532 gegen Wien zogen, forderte der Sultan Kara Mustafa auch die Stadt Dedenburg auf, sich zu unterwerfen. Das diesbezügliche, in türkischer Sprache verfaßte und mit dem Siegel des Sultans versehene Fernman ist ebenfalls im Besitz des städtischen Archivs. (Am Siegel waren Koranprüche zu sehen.) Die Stadt unterwarf sich aber nicht, sondern öffnete dem Verbündeten des Sultans, dem ungarischen Führer Stefan Thököly die Tore.

Auch den von Martin Luther eigenhändig an Frau Dorothea Förger geschriebenen Brief bekamen die Besucher zu sehen. Der große Reformator hat darin um Unterstützung für einen Studenten.

Eine der wertvollsten Karikaturen der Urkunde ist ein aus 1418 von König Siegmund stammender Wappenstein, der damals geadelten Familie Karcsony-Török. Das Wappen ist eine mit den üblichen sechs Farben (schwarz, weiß, rot, gelb, blau und Gold) kolorierte, schöne Handzeichnung, die als Seltenheit einen großen Wert hat.

Einzig in seiner Art ist die mit goldenem Siegel versehene Bulle des Königs Matthias, der in derselben

die Stadt mit Lob bedachte, weil sie trotz ihrer Verpfändung an den österreichischen Herrscher der ungarischen Königskrone treu blieb. (In ganz Ungarn gibt es nur mehr diese einzige Bulle mit Goldsiegel.) Sehr interessant ist der Wappenbrief unserer Stadt aus 1622, wo Ferdinand II. dem bisherigen Stadtwappen als Auszeichnung keine Familienbuchstaben F (Ferdinand) und E (Eleonora) und aus dem eigenen Wappen dem Doppeladler verlieh.

In Dedenburg fanden dreimal Krönungsakte statt (1622, 1625 und 1681). Die Krönung der Gattin Leopold II. (1681) wurde samt dem imposanten Krönungszug auch in einer Zeichnung und Beschreibung verewigt; das diesbezügliche authentische Dokument wird ebenfalls in unserer Urkunde aufbewahrt.

Zu den interessantesten historischen Reliquien gehören noch ein eigenhändiger Brief des großen Staatsmannes Ludwig Kossuth aus der Emigration (er bedankt sich darin für die Begrüßung der Bürgerschaft Dedenburgs anlässlich seines 80. Geburtstages) und ein Handschreiben des jetzigen Reichsverwesers Nikolaus von Horthy an die Stadt, in welchem er über die Votierung von 157 Katastralgroßgrund zugunsten der ungarischen Helden seine Anerkennung ausdrückt, sowie jener Brief Horthys, den er anlässlich der Dedenburger Volksabstimmung an Cécilie Tormay, die Präsidentin des ungarischen Frauenverbandes („Mang“), richtete.

Die Besucher der Urkunde nahmen auch Einsicht in das aus 1379 stammende Dedenburger Häuserregister. Dies bezeugt, daß unsere Stadt damals nur höchstens 2500 Einwohner hatte. Von diesen wohnten die wohlhabenderen Patrizier in der Inneren Stadt (sie zählte insgesamt 94 Häuser), das ärmere Volk in den 100 Häusern (zumeist Teilhäuser wie auch heute) der Vorstadt, die erst um fünfzig Jahre später in die jetzigen Bezirke eingeteilt wurde. Privaten Grundbesitz gab es damals noch nicht. Zu jeder Hausnummer gehörten 3/8 Joch Acker und Wiesgrund mit freier Benützung und Weiderecht. Da die Bewohnerschaft häufig wechselte, wurden die Grundstücke jährlich aufs Neue eingeteilt.

Archivar Dr. Házy erklärte noch vieles andere und so spannend, daß die Aufmerksamkeit der Zuhörer gar keine Zeit zum Ermüden hatte und alle Anwe-

senden zum Schluß nach spontanen Dankesworten den Wunsch äußerten, der gelehrte und liebenswürdige Archivar möge noch einen wiederholten Besuch gestatten und seine Belehrungen fortsetzen.

Mit freudigem Stolz konstatieren wir, daß die beiden Archivare Sümeghy und Házy im edlen Wettstreit um die unter ihrer Hut befindlichen Urkunden bejagt sind und wir im Komitatshaus und unter dem Stadtturm solche muster-gültige und kostbare Sammlungen haben, die im ganzen Lande ihresgleichen suchen. Auf diese kulturellen Schatzkammern können wir Dedenburger mit Recht stolz sein.

Die Namensmagharisierungen.

Nach einem Bericht des Budapest Statistischen Landesamtes sind im Jahre 1930 1454 Familiennamen magharisiert worden. Im Jahre 1931 hat sich die Zahl der Namensmagharisierungen auf 2887 erhöht. Von diesen waren die meisten Namen, nämlich etwa 1400, ursprünglich deutsch, 1223 Namen waren ursprünglich slawisch. An der Spitze der Namensänderungen steht Budapest mit einer Zahl von 648, dann folgt Baja mit 204 Magharisierungen der Familiennamen, dann folgen die Städte Pécs, Kaposvár, Szeged, Debrecen und Dedenburg. Unter den Komitaten steht Pest an erster Stelle der Namensmagharisierungen; es folgen die Komitate Bekécs, Baranya, Heves und Somogy.

Auf die Konfessionen verteilen sich die Namensmagharisierungen wie folgt:

Katholiken 2190, Protestanten 364, Griech.-Katholiken und Griech.-Orientale 140, Juden 169.

Auf die verschiedenen Klassen der Bevölkerung verteilt sich die Gesamtzahl wie folgt:

Intellektuelle 1074, Angehörige der Behrmacht 662 (im Jahre 1930 68), Eisenbahn, Post und Telegraph 171 (96), Beschäftigungslose, das sind überwiegend minderjährige Schüler und Studenten 520 (233).

Sparame Leute besorgen ihre Einkäufe in sämtlichen Parfümerie- und Toiletteartikeln bei Galati. Neuheiten. Köhner-Wasser und Parfüm stets la-aernd. Széchenyi-tér 20.

Die neue Obstanlage in der Laubleitertied.

Zur Hebung der Dedenburger Obstkultur. Dedenburg, 23. Febr.

Die Obstkultur unserer Stadt hat einen bemerkenswerten Fortschritt zu verzeichnen. Es wurde auf Anregung des hiesigen Lehrers und Pomologen Michael Kandler in der Laubleitertied eine Musterobstanlage geschaffen, die den ersten Schritt in der Hebung der Dedenburger Obstkultur bedeuten soll. Auf einem Komplex von über 25 Katastralgroß haben 18 Pächter (Wirtschaftsbürger und Beamte) Musterobstgärten angelegt, die einen Beweis liefern, daß man mit zäher Ausdauer und Schaffensfreudigkeit trotz der wirtschaftlichen Not vieles erreichen kann. Die 18 unternehmungslustigen Gartenbesitzer, die ohne zu zaudern von der Stadt den nötigen Grund pachteten, um eine Musterobstanlage schaffen zu können, müssen als Pioniere der Dedenburger Obstkultur eingestuft werden, denn wir haben die feste Ueberzeugung, daß ihrem Beispiele bald auch andere folgen werden. Wie wir erfahren, werden auch schon Beratungen gepflogen, wie man einen weiteren Komplex von der Stadt zwecks Anlegung neuer Musterobstgärten erhalten könnte.

Ein Spaziergang zu der neuen Musterobstanlage muß jeden überzeugen, daß es sich hier nicht nur um ein einfaches Anlegen von Obstgärten handelt, sondern, daß dabei zielbewußte Arbeit vorliegt. Die Bäume sind alle vorchriftsmäßig in entsprechender Weite und in Reih und Glied gesetzt, so daß auch das Auge seine Freude daran hat. Wenn wir daran denken, was für einen wunderbaren Anblick über 20 Katastralgroß Obstgärten auf einem Stück bieten werden, wenn einmal die Zeit kommt, wo alle Bäume in Blüte und später fruchtbeladen dastehen werden, so muß man heute schon den wackeren Unternehmern zu ihrem Vorhaben bestens gratulieren.

Aber die Hauptsache ist, daß diese neue Anlage gleichzeitig auch ein wichtiger Faktor zur Hebung unserer Obstkultur werden soll. Bei der Auswahl der Sorten wurde strenge berücksichtigt, daß nur solche Sorten in Betracht kommen, die in Dedenburg gut gedeihen und eine reichliche Ernte versprechen. Es werden also mit der Zeit den Gartenbesitzern Dedenburgs Edelreiser von diesen Sorten zur Verfü-

Von einem Tag zum andern.

Roman von Thomas Vesile und Felix Bondy. Copyright by Martin Fleischwanger, Halle (Saale). (20. Fortsetzung.)

„Sie spannen mich auf die Folter.“ „Hören Sie mir zu, Gilbert. Wir wissen es ja nun beide, daß wir miteinander unlösbar verbunden sind. Es kann kein Geheimnis zwischen uns geben. Sie werden alles verstehen, und vielleicht, vielleicht sind Sie doch imstande, uns zu retten, vielleicht finden Sie einen Ausweg, den ich nicht sehe, vielleicht besitzen Sie die Kraft! Ich muß mich für meinen Vater opfern.“

„Für Ihren Vater?“ „Ja. Er ist in der Gewalt Archibald Mantles. Was mir mein Vater in seine Not eingestanden hat, wird Ihnen alles verständlich machen. — Mein Vater hat in dem Wunsche, für mich die Zukunft zu sichern und ein behaglicheres Dasein zu schaffen, sich verleiten lassen, an der Börse zu spielen. Er ist eine Fierde der Arme, aber er hat doch nie etwas von Geschäften verstanden. Dabei hat er das kleine Vermögen, das wir besaßen, eingebüßt. Aber was hätte das gemacht, wenn er keine andere Schuld auf sich geladen hätte? In seiner Dankbarkeit und Liebe für Major Mac Daniel — Sie kennen ihn ja — veranlaßte er den Major, sich auch an dem Börsenspiel zu beteiligen. Der Major ist der liebenswürdigste,

bravste Mensch, aber er ist ein leidenschaftlicher Spieler. Er beteiligt sich an den höchsten Spielen und Wetten, und verliert mehr, als er gewinnt. Da er aber eine große Zahl von Freunden hat, denen es Spaß macht, seine Spielschulden von Zeit zu Zeit zu begleichen, so ist er imstande, sich im Klub, im Regiment, in der Gesellschaft zu erhalten. Das Börsenspiel war das einzige, das er noch nicht verjagt hatte. In seiner Maßlosigkeit übernahm er wohl Verpflichtungen, die alles bisher weit übersteigen. Die anfänglichen Gewinne, die auch meinen Vater verlockten, trieben den Major anscheinend immer weiter, und er konnte sich nicht, wie mein Vater, entschließen, auf jeden Gewinn zu verzichten, und sich mit einem nicht gar zu großen Verlust zurückzuziehen. Mein Vater war noch in der Lage, sich frei zu machen, wenn auch mit Verlust unseres Vermögens, aber auf dem Major blieb eine Schuldenlast von ungefähr zehntausend Pfund, und er hatte nicht einen Penny mehr zur Deckung.“

„Zehntausend Pfund!“ Unwillkürlich tastete Gilbert nach der Brieftasche an seiner Brust.

„Blödsinn verjagten alle Freunde. Niemand konnte oder wollte ihm helfen. Es gab ein Mittel: das Verbrechen — und nur einen einzigen Freund: meinen Vater. Der Major war der Verwalter der Regimentskasse.“

„Am Gottes willen!“

... und mein Vater als Kommandant besah den Kontrollverhluß. Er ließ es geschehen, daß der Major, sein Lebensretter, der Regimentskasse den ganzen Betrag entnahm, um seine Börsenschulden zu bezahlen. Für den leichtsinnigen Major Mac Daniel war die Sache damit erledigt. Papa mochte sehen, wie er die Deckung schaffte. Und unglücklicherweise verfiel mein Vater in seiner Angst auf Ihren Vetter, auf Herrn Mantle.“

„War er denn so befreundet mit ihm?“

„Nein, er kannte ihn nur aus dem Klub, und er hatte sich vielleicht bei seinen Börsengeschäften bei Herrn Mantle Rat geholt. So war er der Ansicht, der Bankier, für den der Betrag ja nichts bedeutete, würde sich ein Vergnügen daraus machen, ihm zehntausend Pfund zu leihen. Aber Herr Mantle antwortete damit, daß er mich zur Braut begehrte. Diese Werbung war für meinen Vater niederschmetternd, er ahnte ja, daß ich „Nein“ sagen würde; und da überdies Herr Mantle Andeutungen darüber gemacht haben dürfte, daß Papa die Schuld des Majors nur durch eine Unredlichkeit begleichen konnte, so gestand mir Papa alles. Ich hatte nun die Wahl: „Nein“ sagen und den Vater und mich dadurch in Schande und Not bringen. Denn wenn Mantle nicht half, war ja alles verloren. Oder ich sagte „Ja“, und wurde für mein Leben unglücklich, aber die Ehre meines

Vaters war gerettet. Welche Wahl blieb mir da? Papa versuchte, mich zu trösten. Wir zwei, meinte er, seien noch zu jung, daß wir ja vor einer Änderung unserer Gefühle nicht gesichert wären. Dazu käme die Entfernung. Wäre ich einmal Mantles Frau, so würde ich bald alles verschmerzt haben, und auch Sie, Gilbert, würden mich vergessen.“

„Niemals!“

„Wenn es nun aber doch so kommen muß!“

„Es darf nie so kommen!“

„Gilbert!“

„Arme Elinor, fürchten Sie sich nicht, ich werde Sie retten und auch Ihren Vater.“

„Was wollen Sie tun?“

„Darüber möchte ich schweigen, ich sehe noch nicht alles klar in mir. Wie gut, daß Sie zu mir gekommen sind! Aber jetzt bringe ich Sie nach Hause. Weiß denn Ihr Vater, wo Sie hingegangen sind?“

„Er ist nicht zu Hause gewesen, und ich bin vielleicht wieder zurück, bevor er heimkommt. Ich werde ihm meinen Besuch bei Ihnen aber keinesfalls verschweigen.“

„Morgen früh bekommen Sie Nachricht von mir.“

Gilbert führte Elinor in einem Auto nach Hause zurück. Beide schwiegen, von banger Erwartung erfüllt. Doch wagte das Mädchen, Gilbert eine Liebeslösung zu gestatten, indem sie den Handschuh von

gung stehen. Aber auch in anderer Hinsicht wird die neue Obstanlage unseren Gartenbesitzern Vorteile bieten. Sie wird besonders den Anfängern zeigen, wie jeder einzelne Obstbaum, und eine Obstanlage überhaupt, behandelt werden muß, wenn mit einem Ertrag gerechnet werden soll. Daß in dieser Hinsicht gute Ratschläge nützlich, davon kann sich jedermann überzeugen, der einen Blick in unsere Obstanlagen macht. Die meisten derselben weisen eine schlechte Behandlung auf, so daß eine rationelle Obstkultur in solchen Obstanlagen nicht möglich ist. Freilich dürfen unsere Gartenbesitzer keine Engherzigkeit bekunden und die angebotenen Ratschläge nicht zurückweisen. Das wäre ein grober Fehler, der nicht genug verurteilt werden könnte. Man soll dabei nur bedenken, daß auch die Obstkultur in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat und daß es nicht mehr angeht, zu behaupten: „Mein Großvater hat es so gemacht, ich bleibe auch dabei.“ Was der Großvater gemacht hat, das war erstklassig und gut zur Zeit des Großvaters. Zu Großvaters Zeiten war auch die Postkutsche gut und heute fahren wir mit dem Automobil. Darum nur keine Engherzigkeit, wenn es sich um Fortschritt handelt. Ein Stillstand ist gleichbedeutend mit Rückstand. Wer nicht Schritt hält mit dem Fortschritt, bleibt immer weiter zurück und kann mit der Zeit das Versäumte nicht mehr nachholen. Das sei auch unseren Gartenbesitzern gesagt, damit sie sich das Beispiel der 18 Pächter, die in der Laubleitentried eine Musterobstanlage schufen, zu Herzen nehmen mögen.

Was die neue Obstanlage noch bezwecken will, darauf wollen wir bei einer anderen Gelegenheit noch zurückkommen. Denn der eigentliche Zweck dieser Anlage ist der, Dedenburg im wahren Sinne des Wortes zu einer Obstadt zu machen und den Einwohnern eine sichere und dauernde Einnahme zu schaffen.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Böwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papieren, ferner bereitwillig alle Ratschläge und Auskünfte.

Ihrer linken Hand zog, und diese Hand von seiner Rechten umfaßt halten ließ. Als sie vor Grahams Villa angekommen waren, hob er das Mädchen aus dem Wagen, führte sie zur Tür, und drückte einen Kuß auf die schmale, zarte und doch kräftige Hand.

„Gute Nacht.“
 „Auf morgen!“
 Das Mädchen verschwand im Hausflur, Gilbert aber stieg wieder in das wartende Auto, und rief dem Chauffeur zu:
 „Grosvenor-Strasse, zu Herrn Mantle!“

Oberst Graham war, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Elinors Ohnmacht nur ein rasch vorübergehendes Zeichen ihrer feilschen Erschütterung gewesen sei, aus dem Hause gegangen. Er hatte sich verpflichtet, und hielt es auch für notwendig, Archibald Mantle Elinors Jawort so rasch wie möglich zu bringen, aber nun zögerte er doch noch vor der nie wieder gut zu machenden Entscheidung zurück. Gab es wirklich keinen anderen Weg zur Rettung? Mühte wirklich Elinor gezwungen werden, sich zu opfern? Er fühlte sehr genau, daß alle diese Reden von der Jugendlichkeit und der daraus entspringenden Unzuverlässigkeit ihrer Empfindung und von der Heilkraft der Entfernung nur banale Tröstungen waren, mit denen widerstrebende Eltern ihr Kind und sich selbst zu täuschen versuchen. Gerade der Antrag Mantles hatte die

Ein Washington-Platz in Dedenburg.

Die ganze Welt feierte am 21. und 22. Februar den 200. Geburtstag des Gründers der Vereinigten Staaten von Amerika, George Washington.

Als vor 80 Jahren Ludwig Kossuth Amerika besuchte, stützte er sich in einer seiner Reden auf den politischen Nachlaß Washingtons, indem er das amerikanische Volk ersuchte, die an Ungarn verübte Ungerechtigkeit nicht zu dulden und dafür einzutreten, daß Ungarn zu seinen vollen Rechten gelange. Dieses Auftreten Kossuths ist in Amerika auch heute noch nicht vergessen und sozusagen ein Stück Geschichte Amerikas.

Derzeit aber müssen wir die Revisionsbewegung Amerikas zugunsten Ungarns stets wachhalten und festigen, und hierzu ist am geeignetsten die Erinnerung an den amerikanischen Nationalhelden George Washington, dem man auch in Budapest ein Denkmal errichtet hat.

In der kommenden Sitzung des städtischen Municipalausschusses wird das städtische Forstamt bezüglich der Anlage eines Parkes auf dem Hauptplatz einen Antrag stellen. Diesen Platz beabsichtigt die Stadt Dedenburg nach George Washington zu benennen und auch mit einer Gedenktafel zu versehen.

Dedenburg, 22. Februar 1932.

Dr. Andreas Schindler,
 Vizebürgermeister

Dauerwellen von P 13 aufwärts bei Damenfriseur Rudolf Grasl Sopron, Grabenrunde 4. 2499



Elte - Mozgó.
 Montag - Dienstag, 22. bis 23. Febr.:
Der Tanzhusar
 Erstklassige Lustspielattraktion mit Musik, Gesang, Tanz, deutscher Sprache, ungarischen Aufschriften.
 Musik: Willy Engel-Berger. Hauptdarsteller:
 Oskar Karlweiss, Friedl Haerlin, Veresbes Ernő, Gretl Theimer, Albert Paulig, Oskar Sima, M. Ehrlich.
 Aussordem das orakl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Für Jugendliche erlaubt.
 Beginn der Vorstellungen um 6. 7 und 8 Uhr



Krise herbeigeführt, gerade durch ihn war sich Elinor über ihre Empfindungen klar geworden.

Dem Oberst war nichts anderes übrig geblieben, als seiner Tochter die Wahrheit zu sagen. Nur scheinbar überließ er ihr die Entscheidung, denn diese konnte nicht zweifelhaft sein. Und im Bewußtsein, durch seine Schuld das Glück seiner Tochter verscherzt zu haben, fragte er sich noch einmal: Muß es denn sein? Gibt es keinen Weg?

Er selbst besaß keine intimen Freunde, die imstande oder willens gewesen wären, ihm zu helfen. Hätte er sich denn sonst in seiner Notlage an den ihm nur flüchtig bekannten Klubgenossen Mantle gewendet? Sein einziger Freund war und blieb doch nur derjenige, der ihm einst das Leben gerettet hatte, um ihn jetzt zu verderben — Major Mac Daniel.

Mac Daniel! Hatte dieser niemals verlegene, leichtfertige Schuldenmacher wirklich alle Hilfsquellen erschöpft? Hatte er sich nicht mit ein paar vergeblichen Versuchen begnügt, in der Ueberzeugung, der angesehenen, vermögenden Regimentskommandeur werde schon alles in Ordnung bringen? Darüber mußte sich Oberst Graham noch vergewissern, und da er den Major im Klub wußte, so wandte er sich dorthin.

(Fortsetzung folgt.)

Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender.

23. Februar 1774.

Gräfin Maria Jay geboren.

Die hohe Bildung und Stellung der Gräfin Maria Jay, geboren Callisius, sicherten ihr in der Damenwelt Ungarns seinerzeit einen hervorragenden Platz. Sie war auch Dichterin und erfreute sich einer ziemlich großen Popularität. In Dedenburg war ihr Salon recht gut besucht und ein kleiner Kreis von Dichterrinnen umgab sie: Maria Theresia Artner, Marianne Till und sie bildeten auf diese Weise ein kleines literarisches Zentrum, das sein Wirken oft in dem Familienschloß Jay-Ugróc in Oberungarn entwickelte. Die Gräfin und ihr Mann spendeten dem hiesigen Lyceum eine große Zahl deutscher Bücher, die heute noch vorhanden sind. Nachdem die Franzosen zur Zeit der Belagerung Dedenburgs 1809 ihr Wohnhaus in der Kirchengasse arg hergenommen hatten, verkaufte sie es und wohnte in einer gemieteten Wohnung, nach manchen Feststellungen ebenfalls in der Kirchengasse, gegenüber dem Kloster. Ihr Tod wurde auch in Dedenburg lebhaft beklagt, denn bis zur letzten Zeit, obwohl sie schon nahe an 70 Jahre war, standen ihre Salons hier jedermann offen.

Dedenburg, 23. Febr.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Kurzwarenhändler Jakob Fischer im 82. und Rosa Róka im 69. Lebensjahre.

Vortrag des Prof. Dr. Julius Halásy. Der Dedenburger kath. Leseverein veranstaltet Sonntag, den 28. Februar, halb 6 Uhr nachmittag, im eigenen Vereinslokale einen Kulturabend, bei welcher Gelegenheit Professor Dr. Julius Halásy über die Kolonialausstellung in Paris einen Vortrag halten wird. Eintritt frei.

Aus der Diözese. Der Dedenburger Stadtkaplan Matthias Heinz, der Szornaer Kaplan Paul Prajner und der gewesene Dedenburger Stadtkaplan und derzeitige Präsekt des St. Emerich-Kollegiums in Budapest Johann Mész wurden gestern in der Budapester Pázmány-Universität zu Doktoren der Kirchenwissenschaften promoviert.

Der Luftgymnastiker Prof. Strohschneider, der mit seinen halbscherischen Produktionen die Bevölkerung von Dedenburg und Umgebung in Verwunderung setzte, veranstaltete gestern eine Schlussvorstellung, die mit einem großartigen Feuerwerk beendet wurde. Prof. Strohschneider begibt sich von Dedenburg nach Wien.

Vom Elisabethspital. Der hiesige Schneidermeister Geza Kovács, der vor einigen Tagen wegen Alkoholvergiftung ins Elisabethspital gebracht wurde, konnte gestern genesen das Spital verlassen.

Die Dedenburger Gewerbetörporation hält Sonntag, den 28. Februar, 10 Uhr vormittag, im Verberheim eine ordentliche Generalversammlung ab. Bei Beschlussfähigkeit findet die Generalversammlung am 6. März statt.

Vom Rathaus. Die städtische Kommission für Privatbauten hält Mittwoch, den 24. Februar, 3 Uhr nachmittag, im Rathaus eine Sitzung ab, in welcher mehrere Gesuche um Baubewilligung verhandelt werden.

Die Stadtpräsidenten von Pápa hat in ihrer am 18. d. abgehaltenen Generalversammlung die monatlichen Pensionsgebühren des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Dr. Josef Denzlinger mit 427 Pengő festgesetzt.

Die Angestelltensteuer. Das städt. Steueramt ersucht uns um Veröffentlichung folgender Kundmachung bezüglich der Angestelltensteuer: Die von den Februar-Gebühren der Angestellten abgezogene Erwerb-, Sonder- und Invaliden-versorgungssteuer kann bis 25. d. M. zinsfrei eingezahlt werden. Nach Ablauf dieses Termines ist pro Monat 1% Zuschlag zu entrichten.

Plötzlich gestorben. In der Gemeinde Agendorf war der 43jährige Schuhmacher Johann Schranz Samstag abends in einem Buschenschank als Aushilfsstellner tätig. Nach der Sperrstunde ging er heim. Plötzlich wurde er von Magenkrämpfen befallen und kurz darauf verschied er. Dem Brennberger Arzt Doktor Josef Szecsödy-Zukelter, der herbeigerufen wurde, kam der plötzliche Tod des Schuhmachers verdächtig vor. Er ordnete deshalb die Sezierung des Toten an. Es wird angenommen, daß Schranz an Wurst- oder Fleischvergiftung gestorben ist.

Den Nachbar mit einem Hammer schwer verlegt. Der hiesige Wirtschaftsbürger Paul Steiner hatte sich gestern vor dem Einzelrichter des Dedenburger Gerichtshofes wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten, weil er seinen Nachbar, den Wirtschaftsbürger Michael Hareter, mit einem Hammer am Kopfe schwer verletzt hatte. Paul Steiner gab an, daß er zur kritischen Zeit im Hofe Fässer ausbesserte. Plötzlich erschien im Hofe auch Hareter, welcher der Frau Steiner ein kleines Faß nachwarf und sie sodann an der Brust packte. Auf die Hilferufe der Frau eilte er herbei und versetzte dem Hareter einige Hiebe auf den Kopf. Hareter bestritt, Frau Steiner angegriffen zu haben. Der Einzelrichter fand Steiner im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und zur Zahlung der Prozesskosten.

Ausflug zum Neustedlersee. Unter der Führung des Bürgerchuldirektors Ludwig Szupay unternahmen Sonntag früh 25 Dedenburger Wintersportler einen Ausflug zum Neustedlersee. Bei der Schutzhütte teilten sich die Ausflügler in zwei Gruppen. Die erste Gruppe fuhr auf Schlitten und Schlittschuhen nach Kroisbach und Wörbisch, während die zweite Gruppe mit Schlittschuhen bis Ruff fuhr. Abends kehrten die Wintersportler wohlgenut heim. Dem Vernehmen nach wird der Ausflug nächsten Sonntag wiederholt.

Zur Beachtung. Wir machen die Steuerzahler, welche zur Einreichung eines Bekenntnisses bezüglich der Erwerb-, Einkommen- oder Vermögenssteuer verpflichtet sind, darauf aufmerksam, daß die Einreichungsfrist am 29. Februar abläuft. Bis zur obigen Frist müssen auch die Arbeitgeber eine Namens- und Gebührenliste über jene Angestellten einreichen, deren Gebühren im Laufe des Vorjahres 3.600 Pengő überstiegen. Das städt. Steueramt.

Erwerbsteuer der Kleinpächter. Wenn Kleinpächter ihre Pachgründe zur Gänze oder teilweise zurückgelegt haben, so mögen sie sich bis Ende Februar l. J. in unserem Amte melden, damit ihre Erwerbsteuer gelöscht oder herabgesetzt wird. Das städt. Steueramt.

Kroisbacher Rohrdiebe vor dem Bagatellrichter. Drei Kroisbacher Einwohner hatten sich Samstag vor dem Dedenburger Bagatellrichter Dr. Arthur Pekovits zu verantworten, weil sie zum Schaden des Gastwirtes Anton Kladler (Fischerhütte) Stuckaturrohre gestohlen hatten. Im Verlauf der Verhandlung haben sich die Kroisbacher Einwohner bereit erklärt, den Schaden zu vergüten, worauf Kladler die Anzeige zurückzog.

Der Mann ohne Kleider. In der Gemeinde Ábafüzés wurde Samstag der geistesranke Bagabund Béla Szabó, der aus dem Eisenburger Komitat stammt und gänzlich entkleidet durch die Gemeinde schritt, von der Gendarmerie aufgegriffen und in die Geisteskrankenabteilung des Szombathelyer Spitals gebracht.

Polizeinacht. Die Dedenburger Staatspolizei leitete gegen den 40jährigen hiesigen Maurer Johann Wöröcz das Verfahren ein, weil er vergangene Woche in der Harauer-Strasse die Wohnungsfenster des Eisenbahners Johann Barotó mit Steinen eingeworfen hat.

Anfall. Der 41jährige Dedenburger stellenlose Schlossergehilfe Franz Csörni stürzte Samstag abends auf der Straße in berauschtem Zustand nieder und zog sich dabei am Hinterkopfe eine schwere Verletzung zu. Csörni wurde von einem Wachmann ins Elisabethspital gebracht.

Der Verein der Dedenburger Weingartenbesitzer plante seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 28. Februar abzuhalten. Da aber der Präses des Vereins an Influenza erkrankt und noch nicht hergestellt ist, wird die Generalversammlung zu einem späteren Zeitpunkt abgehalten werden. Von dem Termin der Generalversammlung werden die Mitglieder des Vereins im Wege der Zeitung verständigt werden.

Der Bauernbund von Kapuvár hat beschloffen, an den Ackerbauminister eine Eingabe zu richten, in welcher gegen die künstliche Erhöhung der Weizenpreise Stellung genommen und die Schaffung einer ungarisch-österreichischen Zollunion verlangt wird, damit die Landwirte und Viehzüchter ihre Produkte absetzen können. Ferner wird die Feststellung des Mindestpreises für Milch und von Höchstpreisen der gewerblichen Artikel verlangt. Schließlich wird im Interesse der Viehzüchter und Landwirte ersucht, die Regierung möge den Weiterbestand der fürstlichen Fleischwarenfabrik in Kapuvár sichern.

In **Pacsá** wurden neun Landwirte verhaftet. Die Gendarmerie nahm neun Landwirte aus Pacsa, wo vor einigen Tagen zwischen Bauern und Gendarmen ein blutiger Zusammenstoß war, in Haft und lieferte sie der Kanizsauer Staatsanwaltschaft ein. Es ist noch nicht festgestellt, unter welchem Titel gegen die Landwirte das Verfahren eingeleitet wird und ob sie vor das ordentliche oder das Standgericht kommen. — In den Gemeinden **Pacsá**, **Zalazentmihály** und **Pacsafüti** befinden sich noch immer verstärkte Gendarmerieposten. — Die Steuerbehörde hat festgestellt, daß im Vorjahre in **Pacsá** und Umgebung der Hagel großen Schaden anrichtete und deshalb die meisten Landwirte nicht in der Lage sind, ihrer Steuerpflicht nachzukommen. — Im übrigen herrscht in **Pacsá** und Umgebung bereits größte Ruhe. — Die Militärbehörde hat festgestellt, daß anlässlich des Zusammenstoßes auf dem Jahrmarkt in **Pacsá** die Gendarmerie mit Recht von ihrer Waffe Gebrauch machte.

Die **Direktion der Dedenburger Sozialversicherungsanstalt** macht die Gewerbetreibenden aufmerksam, daß sich in der Stadt ein unbekannter Mann herumtreibt, sich als Direktor oder Angestellter der Anstalt ausgibt und ein Jahrbuch der Sozialversicherungsanstalt (Társadalombiztosítási Évkönyv, II. köf. 1931—1932.) zum Kaufe anbietet. Die Direktion der Dedenburger Sozialversicherungsanstalt teilt mit, daß der betreffende Mann kein Beamter der Anstalt ist und sie die Verbreitung des Buches in keiner Weise unterstützt. Wo sich der betreffende Mann bei einem Gewerbetreibenden blicken läßt und als Beamter der Sozialversicherungsanstalt ausgibt, möge man ihn der Polizei übergeben.

Der Braut Geld herausgelockt. Der abgerüstete Dedenburger Husarenzugsführer **Franz Lati** wurde gestern vom Einzelrichter des hiesigen Gerichtshofes wegen Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einem hiesigen Dienstmädchen, dem er die Heirat versprochen hatte und das von ihm ein Kind hat, Geldbeträge herauslockte und aus Dedenburg verschwand. Der Verurteilte appellierte.

Unfall. Der 24 jährige landwirtschaftliche Angestellte **Josef Horváth** aus **Idán** war heute früh mit einem Pferdewagen nach Dedenburg unterwegs. Während der Fahrt fiel er vom Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu. **Horváth** wurde ins Elisabethspital gebracht.

Dedenburger Theater.

Wochenplan:

Dienstag: „Naplemente.“
Mittwoch: „Nem lehessen tudni.“
Donnerstag: „Ungarischer Lustspielabend.“
Freitag: „Feuer in der Oper.“
Samstag: „Az igazi asszony.“

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung.

Tagesneuigkeiten.

— **Reichsverweser Nikolaus von Horthy genesen.** Aus Budapest wird uns gemeldet, daß Reichsverweser Nikolaus von Horthy von seiner Influenzaerkrankung am gestrigen Tage genesen ist; er muß jedoch noch ein bis zwei Tage das Zimmer hüten.

— **Influenzaepidemie in Budapest.** Aus einem neuen Bericht des hauptstädtischen Oberphysikus geht hervor, daß sich die Influenza in Budapest immer mehr verbreitet. In der Zeit vom 19. bis 21. Februar wurden im St. Ladislaus-Spital 109 Influenzatrakte aufgenommen, in 20 Fällen traten Komplikationen ein. Die Bezirksvorstellungen haben 67 mit Komplikationen verbundene Influenzafälle angemeldet. In den letzten drei Tagen sind sieben Personen der Influenza erlegen.

— **Verhaftung der Postdefraudantin Steubl.** Wie seinerzeit berichtet, ist die Postbeamtin **Anna Steubl** aus Wasserburg in Bayern nach Unterschlagung von 200.000 Mark geflüchtet. In ihrer Begleitung befand sich der 51jährige Postmeister aus Wasserburg **Josef Mumlér**. Nun sind die beiden in **Wistritz bei Brünn** verhaftet worden.

Aus dem Dedenburger Matrikelamte

Eintragungen vom 13. bis 20. Februar.
Geburten: **Ladisláus Malatinsky**, Gutsrechnungskontrollleur und **Rosa Burján**, Knabe; **Johann Wersich**, Monteur und **Marie Bayrich**, Knabe; **Andreas Mühr**, Heizer und **Elisabeth Fleischhacker**, Mädchen; **Josef Soós**, Polizeistabsfeldwebel und **Fanny Gats**, Knabe; **Michael Reiszweber**, Bäcker und **Margarethe Laródi**, Mädchen; **Martin Phillipovitsch**, Schmied und **Margarethe Kezeli**, Knabe; **Ludwig Trogmayer**, Schlossermeister und **Anna Horváth**, Mädchen; **Samuel Scharf**, Ziegelarbeiter und **Theresia Bauer**, Knabe; **Ludwig Szabó**,

Gefangenhausaufseher und **Marie Viczó** Mädchen.

Todesfälle: **Wwe Josef Szalan** geb. **Theresia Horváth**, 75 Jahre; **Stefan Baán**, 2 Monate; **Gottlieb Müllner**, Wirtschaftsbürger, 55 Jahre; **Paula Tremmel**, 10 Monate; **Adolf Halwar**, **Weber**, 19 Jahre; **Wwe Martin Németh**, geb. **Anna Lebisch**, 74 Jahre; **Stefan Braun**, 12 Jahre; **Fritz Kästner**, **Kellner**, 39 Jahre; **Marie Förster**, Fabrikarbeiter, 36 Jahre; **Ludwig Kern**, pens. Parkwächter, 75 Jahre; **Karl Schwarz**, Kaufmann, 78 Jahre; **Josef Németh**, Schneider, 45 Jahre; **Frau Johann Wolf**, geb. **Katharina Erhardt**, 69 Jahre; **Andreas Lafács**, Gastwirt, 59 Jahre; **Géza von Dobner**, Oberstleutnant i. R., 88 Jahre; **Josef Weiß**, Kaufmann, 82 Jahre; **Ludwig Gänsthaler**, Glasermeister, 84 Jahre; **Antonie Holthoner**, (Mater Philippina) 75 Jahre; **Wwe Stefan Szafács**, geb. **Klementine Navratil**, 52 Jahre; **Wwe Georg Leidenfrost**, geb. **Barbara Magyaries**, 80 Jahre; **Josef Graf**, 3 Monate; **Samuel Fiedler**, Wirtschaftsbürger, 78 Jahre.

Radio-Programm.

Dienstag, 23. Februar.

Budapest. 9.15: Konzert unter Mitwirkung von **Irma Patai** (Gesang), **Imre Hajdu** (Gesang) und **Anton Türkösi** (Cello). — 12.05: Konzert des **Funkhausquintetts**. — 15.30: Märchenstunde. — 17: Ungarische Volkslieder. — 18: Geplauder über den Karneval. — 18.30: Ueberrtragung aus dem kön. ung. Opernhaus: „Tristan und Isolde“, Text und Musik von **Richard Wagner**. — Anschließend: Schallplattenmusik.

Wien. 10.20: Schulfunk. (Französische Vorlesung.) — 11.30: Konzert. — 12.40: **Karin Branzell**, Altistin. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: **Richard Strauß**-Konzert. — 15.55: Was das freie Auge nicht sieht. — 16.20: Ba-

stelstunde. — 16.50: Wintersportaufnahmen. — 17: Tierlaute in der Musik. — 17.45: Schallplattenkonzert. — 18.10: Der Betrieb auf einer amerikanischen Farm. — 18.35: Von der Stimme des Menschen und den Lauten der Tiere. — 19: Turnen. — 19.30: Konzert. — 20.15: „Alte Wiener.“ Volksstück mit Gesang in vier Akten von **Ludwig Anzengruber**. — 22.15: Abendbericht. — 22.30: Tanzmusik.

Mittwoch, 24. Februar.

Budapest. 9.15: Salonorchesterkonzert. — 12.05: Konzert unter Mitwirkung von **Rató Beczaly** und **Guido Deltin** (Gesang). — 15.30: Morsekurs. — 16: Feuilletons. — 17: Ueber Kinderkrankheiten. — 17.30: Ueberrtragung von Pécs. — 18.45: Italienischer Sprachunterricht. — 19.15: Schallplattenmusik. — 20: Vortrag des Ungarischen Elektrotechnischen Vereins. — 20.30: Schauspielvortrag im Senderaum. — 22.30: Zigeunerkapelle.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: **Heinrich Rehtemper** singt. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. — 15.30: Jugendstunde. — 16: Wegweiser durch Oesterreichs Bibliotheken. — 16.30: Das Programm des Schulfunks für März. — 17: Musik der Nationen. — 18.15: Kinderkrankheiten als Folgen der Fehlerziehung. — 18.40: Sozialpolitische Gesetzgebung in der Tschechoslowakei. — 19.05: Französische Sprachstunde. — 19.45: Technik und Zukunftskrieg. — 20.05: Schlagerlieder. — 20.45: Mikrophon-Feuilleton. — 21.15: Geistliche Musik. — 22.05: Abendbericht. — 22.20: Tanzmusik.

Dedenburger Weinschenter

Guter Rotwein

Michael Preidl, Fischergasse Nr. 27

Guter Rotwein

Karl Hohlweg, Jägergasse Nr. 35

Guter Weißwein

Geogr. Kellch jun. bei **Karl Kellch**, Neugasse 20

Zwei-, drei- und vierzimmerige komfortable Hausanteile sind in den

Gesellschaftshäusern

(Gensel Adám- und Kiss János-utca zu verkaufen. — Näheres bei **Baumeister Gustav Boór**, Sopron.

Gelegenheitskauf!

Seidenstrümpfe P 2.50
Bemberg-Seidenstrümpfe P 3.20
Bemberg-Seidenstrümpfe
allerbeste Qualität . P 4.20

in allen Modefarben bei

Fischer Mihály

Sopron, Grabenrunde Nr. 56.

Verantwortl. Redakteur und Hauptkassier:
leiter: **Adolf Pálffy**

Das einzige deutschsprachige Tagblatt Westungarns

Oedenburger Zeitung

Bezugspreis monatlich 280 P. / 60. Jahrgang

Könyvnyomda Szedőgépüzem Könyomda Litográfia Könyvkötészet Ujság- és könyvkiadóvállalat

Röttig-Romwalter

Nyomda R.-T. * Druckerei A.-G.

Sopron
Deaktér 56

Táviratok — Telegramme: Röttig Sopron
Telefon: 19

Buchdruckerei
Setzmaschinenbetrieb
Steindruckerei
Litographie
Buchbinderei
Zeitungs- und Buchverlag

Das evangelische Halbmonatsblatt

*** Gotthold ***

mit „Bilderboten“
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Pengő, Einzelblatt 20 Heller